

IV
1.169
A.1

PALAIS DES GRAFEN HENCKEL-DONNERSMARK.

(Weihburggasse 32.)

Architekt: J. v. ROMANO.

Taf. 84—89.

In diesem stattlichen Palais geben wir eines der zahlreichen Werke des um die Hebung der Baulust in Wien und die Neugestaltung der Kaiserstadt hochverdienten Architekten.

Wie die Grundrisse (*Taf. 86—87*) zeigen, ist hier der Palastcharakter nicht nur das Aushängeschild, sondern das eigentliche Wesen des Gebäudes. Erster Stock und Parterre bilden zusammen die Herrschaftswohnung. Dazu gehören die Stallung nebst Dienerschafts- und Küchenräumen im Erdgeschoss. Geschäftslocale sind ausgeschlossen. Der zweite und dritte Stock bieten nur wenigen grösseren Wohnungen Raum.

Dieser Disposition der Räumlichkeiten entsprechen die Verhältnisse des Aufbaues. Die Einfahrt ist breit und von

imposanter Höhe, und nicht minder bedeutend sind die Zimmerhöhen des ersten Stocks (*Taf. 85*).

In der Decoration sind Elemente der französischen Renaissance mit italienischen Details (*Taf. 88—89*) geschmackvoll in Einklang gebracht und im Innern wie am Äussern (*Taf. 84*) herrscht eine gediegene und maassvolle Pracht.

Die Säulen des Porticus und die Balcons bestehen aus Mannersdorfer Kalkstein, die übrigen architektonischen Gliederungen aus Sandstein; die Flächen sind verputzt. Die Steinmetzarbeiten wurden von den Gebr. Wasserburger, die Bildhauerarbeiten von Jos. Pokorny ausgeführt. —

Bauzeit: 1871—72.

HEINRICHSHOF.

(Opernring 1, 3 und 5.)

Architekt: THEOPH. v. HANSEN.

Taf. 90—96.

Die hervorragende Bedeutung des colossalen Häusercomplexes, mit welchem wir die Tafeln unseres ersten Bandes schliessen, seine Stellung in der Baugeschichte des modernen Wiens und die Grundzüge seiner architektonischen Charakteristik wurden bereits in der Einleitung dieses Werkes im Allgemeinen gekennzeichnet.

Es waren sechs, dem Herrn Heinrich v. Drasche gehörige Bauparzellen, auf denen der Architekt eine Gruppe von ebenso vielen Miethhäusern mit möglichst vielen Wohnungen und mit mannigfachen Geschäftslocalen im Erdgeschoss herzustellen hatte. Er fügte die sechs Parzellen zunächst in drei zusammen, errichtete auf jeder derselben ein Durchhaus, mit Passage vom Opernring nach der Elisabethstrasse (*Taf. 92*), und gestaltete die drei auf diese Weise entstandenen Hauptmassen zu einem einheitlichen und organisch gegliederten Ganzen (*Taf. 90—91*). An den um zwei Fuss vorspringenden Mittelbau, welcher fünf Stockwerke hat, schliessen sich zunächst zwei vierstöckige Seitengebäude, und diese werden wieder an jedem Ende von Thürmen flankirt, welche ebenfalls fünf Stockwerke hoch sind. Die vollständig freie Lage des Gebäudes gestattete es, die Rückseite gegen die Elisabethstrasse zu ebenso zu gestalten, während die beiden gegen die Kärnthnerstrasse und Operngasse zu gekehrten Schmalseiten ebenfalls wieder einander gleich gehalten sind.

Nachdem auf diese Weise die Masse gegliedert und aus der Miethkaserne mit ihrem ertödtenden Einerlei eine mannigfach bewegte Gruppe geworden war, galt es nun, auch den Aufbau der Stockwerke künstlerisch durchzubilden. Erdgeschoss und Mezzanin wurden in Rustica ausgeführt und

durch ein kräftig ausladendes Gesims abgeschlossen. Sie bilden zusammen gleichsam den Sockel des Gebäudes. Die Fenster des zweiten und dritten Stockes haben gemeinsame Umrahmungen, welche unten in Pilastern, oben in giebeltragenden Hermen bestehen und immer aus je zwei übereinander liegenden Fenstern ein Ganzes machen. So entsteht ein durchlaufendes Mittelstück, so zu sagen ein zweigeschossiges Hauptstockwerk, welches oben von einem Cordongesims abgeschlossen wird. Und darüber zieht sich dann der vierte Stock mit seinen reichen Verzierungen auf Goldgrund als der Fries des Ganzen hin, aus dem in der Mitte und an den Ecken die ähnlich decorirten Aufbauten emporragen.

Auch die Farbe dient dazu, die Theilung der Massen noch mehr hervorzuheben. Am kräftigsten spricht sie in den obern Parthien des Gebäudes mit. Ausser den bereits erwähnten Ornamenten auf Goldgrund sind hier auch einzelne schwebende allegorische Figuren, von K. Rahl in Fresco ausgeführt, zur Füllung der Wandflächen angebracht. Die Flächen des zweiten und dritten Stockes haben eine rothe Steinfarbe, von der sich die Fenstereinfassungen hell absetzen. Der in Rustica ausgeführte untere Theil ist durchweg in heller Steinfarbe gehalten. Alle plastischen Verzierungen, Consolen, Kapitäle, Guirlanden, Hermen u. s. w. sind in vorzüglicher Terracotta aus der Fabrik des Bauherrn zu Inzersdorf bei Wien ausgeführt.

Ueber die Eintheilung der einzelnen Stockwerke geben unsere Grundrisse (*Taf. 93—94*), über die Hauptmotive der architektonischen und plastischen Decoration die Detailblätter (*Taf. 95—96*) genügenden Aufschluss. — Bauzeit: 1861—62.